

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Städtebaulicher Realisierungswettbewerb für den Bereich der ehemaligen Albert-Schweitzer- Schule, Hilden

Ausloberin
Stadt Hilden

Wettbewerb

Begrenzt offener, städtebaulicher Realisierungswettbewerb nach RAW 2004 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts
am 01.06.2012

Beginn der Sitzung

Das Preisgericht tritt um 10:10 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Dezernentin Rita Hoff alle Anwesenden sehr herzlich.

Frau Stottrop stellt im Anschluss die Anwesenheit der Preisrichter/innen namentlich fest.

Es sind erschienen:

Preisrichter/innen

Prof. Jürgen von Brandt, Architekt und Stadtplaner, Köln
Prof. Christl Drey, Architektin und Stadtplanerin, Köln / Kassel
Frieder J. Heinz, Architekt, Solingen
Rita Hoff, Baudezernentin der Stadt Hilden
Judith Kusch, Architektin und Stadtplanerin, Köln

Stellvertretende Preisrichter

Björn Schreiter Architekt, Lünen
Jens-Peter Foitzik Abteilungsleiter 61-2, Stadt Solingen

Berater/-innen ohne Stimmrecht

Birgit Alkenings, SPD-Vorsitzende und Vorsitzende des StEA
Friedhelm Burchartz, FL (Freie Liberale), Mitglied im StEA
Rudolf Joseph, FDP-Fraktionschef, Mitglied im StEA (ab 13.00 Uhr)
Günter Pohlmann, dUH (die Unabhängigen), Mitglied im StEA
Jürgen Spelter, CDU, Mitglied im StEA
Susanne Vogel, Bündnis90/Die Grünen, Mitglied im StEA

Vorprüfung

Gabriele Bopp, Planungs- und Vermessungsamt, Stadt Hilden
Lutz Groll, Planungs- und Vermessungsamt, Stadt Hilden
Philipp Skoda, Stottrop Stadtplanung, Köln
Regina Stottrop, Stottrop Stadtplanung, Köln
Monika Umlauf, Planungs- und Vermessungsamt, Stadt Hilden

Wahl der/s Vorsitzenden

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird gemäß § 6 (6) RAW 2004 Frau Prof. Christl Drey einstimmig bei eigener Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Die Vorsitzende bestimmt als Protokollführer das Büro Stottrop.

Versicherung zur vertraulichen Behandlung

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tag des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert der Ausloberin, den Teilnehmern/innen und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Regeln für die Auslobung von Wettbewerben (RAW 2004).

Beginn der Beratungen

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.

Bericht der Vorprüfung

Der allgemeine Bericht der Vorprüfung lautet:

Ein Büro hat seine Teilnahme innerhalb der Bearbeitungszeit abgesagt. Von den übrigen 19 zur Teilnahme aufgeforderten Stadtplanern haben 15 Büros ihre Arbeiten eingereicht. Bei zwei Arbeiten war die Rechtzeitigkeit der Einsendung nicht eindeutig erkennbar (1266, 1275). Alle Teilnehmer haben die Anonymität gewahrt. Alle Verfassererklärungen liegen in verschlossenen Umschlägen vor. Die geforderten Leistungen mit den entsprechenden Unterlagen wurden im Wesentlichen erbracht. Die Übereinstimmung von Plänen und Modellen ist bis auf kleine Abweichungen gewährleistet.

Das detaillierte Ergebnis wird jeder Preisrichterin und jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt. Das Preisgericht stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die wettbewerbsfähigen Arbeiten mit dem folgendem Ergebnis fest: Die Arbeiten 1266 oder 1275 werden vorbehaltlich des Nachweises der rechtzeitigen Einsendung zugelassen. Dieser ist zu erbringen, falls diese Arbeiten einen Preis oder eine Anerkennung erhalten. Alle 15 Arbeiten verbleiben für den ersten Informationsrundgang.

Informationsrundgang

Die wettbewerbsfähigen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Der Rundgang ist um 12:30 Uhr beendet.

Die Vorsitzende erläutert das vorgesehene Wertungsverfahren als Beurteilungshilfe. Das Preisgericht beschließt, die Kriterienliste in leicht modifizierter Form anzuwenden:

- Städtebauliches Konzept
- Städtebauliche Einordnung / Einbindung in die Umgebung / Umgang mit Bestandsgrün
- Abschnittsbildung / Vielfalt des Wohnungsangebotes
- Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit

Um 13:00 Uhr werden die Beratungen für die Mittagspause unterbrochen, die um 13:45 Uhr endet.

1. Wertungsrundgang

Nach der Pause beginnt der erste Rundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Es werden mit einstimmiger Beschlussfassung folgende Entwürfe ausgeschieden:

1263

1269

2. Wertungsrundgang

Im zweiten Rundgang werden die verbliebenen Entwürfe auf ihre besonderen Vorzüge untersucht und gemeinsam besprochen, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

Unter kritischer Kontrolle und detaillierter Diskussion der einzelnen Arbeiten in Hinsicht auf diese übergeordneten Kriterien werden folgende Entwürfe ausgeschieden:

1261 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)
1262 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)
1264 4 (Ausscheiden) : 1 (Verbleib)
1266 4 (Ausscheiden) : 1 (Verbleib)
1270 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)
1272 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)
1273 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)
1274 5 (Ausscheiden) : 0 (Verbleib)

Somit verbleiben folgende Arbeiten fünf Arbeiten in der engeren Wahl:
1265, 1267, 1268, 1271, 1275.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Diese Entwürfe werden in einem weiteren Arbeitsgang ausführlich beurteilt. Die schriftlichen Beurteilungen werden vorgelesen, diskutiert, ergänzt und einstimmig genehmigt.

Vergabe der Preise

Nach intensiv geführter Diskussion über die unterschiedlichen Qualitätsmerkmale der einzelnen verbliebenen Arbeiten werden die Preise und Anerkennungen wie folgt verteilt:

1268 Anerkennung 3 (Ja-Stimmen) : 2 (Nein-Stimmen)
1275 Anerkennung 4 (Ja-Stimmen) : 1 (Nein-Stimmen)

1267 1. Preis 4 (Ja-Stimmen) : 1 (Nein-Stimmen)
1271 2. Preis 3 (Ja-Stimmen) : 2 (Nein-Stimmen)
1265 3. Preis (einstimmig)

Verteilung der Preisgelder

Die Preisgelder werden so vergeben, wie es die Auslobung vorsieht:

1. Preis 12.000,- € brutto
2. Preis 9.000,- € brutto
3. Preis 5.000,- € brutto
2 Anerkennungen zu je 3.000,- € brutto

Empfehlungen des Preisgerichts an die Ausloberin

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Bei der Weiterbearbeitung des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfs soll neben der Beachtung der in der schriftlichen Beurteilung geäußerten Kritikpunkte insbesondere Folgendes Berücksichtigung finden:

- Die Baumstandorte sollen im Hinblick auf ihren möglichst weitgehenden Erhalt erneut überprüft werden.
- Die Funktionsfähigkeit der Erschließungsstruktur ist nach den gültigen Regeln zu verbessern.
- Die Setzung und Dimensionierung des südwestlichen Baufeldes in der bestehenden Grünfläche soll überprüft werden.
- Bei der Detaillierung der Baufelder sollten Belichtung, Besonnung und Dimensionierung der privaten Gärten optimiert werden.
- Zu überprüfen ist auch, ob die Zeilen am Park nicht von der Parkseite aus erschlossen werden könnten.

Feststellung der Verfasser

Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorprüferin werden die Namen der Verfasser/innen festgestellt. Es wird entschieden, dass die Arbeit 1275 nur vorbehaltlich des Nachweises der rechtzeitigen Einsendung eine Anerkennung erhalten soll. Sollte das Büro den Nachweis nicht erbringen können, sind die 3.000 EUR unter den übrigen 4 Arbeiten zu gleichen Teilen aufzuteilen.

Ausstellung / Dokumentation

Es wird vereinbart, dass die Ergebnisse vom 20.06.2012 bis zum 02.07.2012 in der ehemaligen Kantine des Rathauses Hilden (Am Rathaus 1, 40721 Hilden) ausgestellt werden. Öffnungszeiten: Mo 8.00 - 14.00 Uhr, Di 8.00 - 16.00 Uhr, Mi 8.00 - 16.00 Uhr, Do 8.00 - 18.00 Uhr, Fr 8.00 - 13.00 Uhr. Am Freitag den 22.06.2012 ist die Ausstellung wegen eines Betriebsausfluges leider geschlossen.

Eine Dokumentation der Wettbewerbsergebnisse in Form einer Broschüre wird in der nächsten Zeit durch das Büro Stottrop erstellt.

Entlastung der Vorprüfung

Die Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Sitzung. Sie dankt den Jurymitgliedern für die gute, engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Sie bedankt sich bei der Ausloberin und wünscht ihr eine glückliche Hand für die Umsetzung und gibt den Vorsitz mit Dank an die Ausloberin zurück.

Baudezernentin Rita Hoff bedankt sich bei der Vorsitzenden und dem gesamten Preisgericht für die geleistete Arbeit dieses Tages.

Abschluss der Sitzung

Nach der Vorlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 19:00 Uhr geschlossen.

Köln, den 04.06.2012

Regina Stottrop

Ergänzung:**Nachweis der rechtzeitigen Einlieferung**

Die Verfasser der Arbeit 1275 haben gegenüber dem Büro Stottrop am Vormittag des 04.06.2012 die rechtzeitige Einlieferung der Arbeit nachweisen können. Somit entfällt der Vorbehalt.

Köln, den 04.06.2012

Regina Stottrop

Anlagen: Unterschriftenliste der Preisrichter/innen für die Richtigkeit des Protokolls
Teilnehmerliste der Anwesenden

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Allen Arbeiten ist gemein, dass die Funktionsfähigkeit der Erschließungsanlagen insbesondere in Bezug auf Radien, Wendemöglichkeiten sowie die Erreichbarkeit für Müllabfuhr und Feuerwehr nur unzureichend nachgewiesen ist.

1267

1. Preis

Das angebotene Konzept verzahnt sich durch seine Maßstäblichkeit und vielfache Anbindung gut mit der Umgebung. Der zentrale Grünraum mit Bach im Süden und öffentlichem Platz im Norden bindet das Quartier zusammen und bildet eine positive Adresse. Die teilweise Bebauung des vorhandenen Grünraums ist akzeptabel, da eine adäquate Ersatzfläche angeboten wird. Allerdings liegt die Bebauung zu nah am Bach und muss reduziert werden.

Die Blockbildung mit kleinen Innenhöfen schafft Nachbarschaften und wird sehr positiv gesehen, obwohl die Erschließung der Gebäude von außen erfolgt. Das Erschließungssystem ist angemessen und klar, könnte aber zum Teil in Umfang und Maßstab reduziert werden. Außerdem fehlen teilweise Wendemöglichkeiten und sind Kreuzungsbereiche mit verkehrstechnischen Mängeln behaftet. Die vorgeschlagene Mischung verschiedener Gebäudetypologien lässt eine gute soziale Durchmischung erkennen. Der Austausch einzelner Gebäudearten ist möglich, ohne das städtebauliche Konzept zu verändern oder gar zu schwächen, was eine bedarfsgerechte Anpassung zulässt. Die Positionierung eines seniorengerechten Wohngebäudes am öffentlichen Platz ist richtig gewählt.

Die Bauabschnitte sind sinnvoll gewählt und funktionsfähig. Die Flächenausnutzung ist überdurchschnittlich hoch. Das entstehende Nettobauland liegt im Mittelfeld der Arbeiten.

Insgesamt entsteht ein angemessenes Quartier mit hoher Qualität der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Freiflächen, das robust genug ist, die Bebauung durch verschiedene Investoren oder Einzelbauherren mit unterschiedlicher Architektur zu verkraften.

1271

2. Preis

Zwei Gebäudegruppen in Zeilenstruktur senkrecht zur Straße Am Wiedenhof und zur Lindenstraße angeordnet begrenzen die angemessen großzügig dimensionierte Grünverbindung vom Garather Mühlenbach zur Kunibertstraße. Durch straßenbegleitende Geschosswohnungsbauten ergeben sich Wohnhöfe, die als halböffentliche Nachbarschaftszonen eine besondere Qualität des städtebaulichen Entwurfs darstellen.

Der bestehende Grünraum am Mühlenbach wird durch Erweiterung der Wasserfläche aufgewertet, Sitzstufen zum Albert-Schweitzer-Platz laden ein zur Rast am Wasser.

Die Zufahrten zu den Tiefgaragen der Quartiere sind an der Kunibertstraße und an der Straße Am Wiedenhof sinnvoll angeordnet. Die Anliegerstraße der Wohnzeilen sind ohne zusätzliche Wendeplätze, die massiv das Freiflächenkonzept stören, so nicht nutzbar. Zufahrten für Feuerwehr und Müllfahrzeuge sind nicht nachgewiesen.

Die wirtschaftlichen Kenndaten bezüglich Wohnbaufläche und Wohneinheiten liegen im mittleren Bereich. Die konsequente Verknüpfung des Fußwegesystems des Parkes mit den Anliegerstraßen führen zu einem erhöhten Aufwand. Die zentrale Regenwasserrückhaltung und Zisternen für Gartenwasser werden begrüßt.

Die unterschiedlichen Wohnungsgrundrisse von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern lassen die gewünschte vielfältige Sozialstruktur künftiger Bewohner erwarten. Der Vorschlag gewerblicher Nutzungen wie eines Cafés oder einer Bäckerei am Quartiersplatz scheint angesichts der Nähe des

Nahversorgungszentrums an diesem Standort nicht angemessen.

1265

3. Preis

Der Konzeptansatz ist klar. Aufgrund der Ausgewogenheit im Maßstab und der Ausrichtung der vier Quartiershöfe entsteht eine prägnante, wohl proportionierte und gut nutzbare öffentliche Grünfläche, die das Bestandsgrün wie selbstverständlich einschließt und dem Gesamtquartier zu einer gefühlten Mitte verhilft. Die Höfe schmiegen sich im weichen Bogen passgenau an die Kunibertstraße und schaffen einen eben solchen geschwungenen Fuß- und Radweg, der die fehlende Vernetzung in Ost-West-Richtung herstellt und diese schlüssig in das konzentrische System der Grünverbindungen einbindet. Die Großzügigkeit des zentralen Grünbereiches wird allerdings durch dicht aneinander gerückte Baukörper erkaufte. Zwar sind im Erdgeschoss allen Wohnungen kleine Gärten zugeordnet, allerdings führt die Windmühlenfigur für die Wohnungen in den Obergeschossen zum Teil zu ungünstigen Lagen in den Eckbereichen ohne Grünbezug vielmehr zu den als eng empfundenen Innenhöfen hin.

Die spezielle Qualität der Innenhöfe als kleinräumliche, für die engere Nachbarschaft gut nutzbare gemeinschaftliche Freiflächen, die auch der Erschließung und Adressbildung dienen, wird ausdrücklich gewürdigt.

Grundrisse und Wohnungsmix sind richtig zониert und vielfältig variiert und modulartig kombinierbar, wenn auch stellenweise die Belichtung einzelner Wohneinheiten und deren Abstandsflächen bauordnungsrechtliche problematisch sein dürften; dies wäre aber reparabel. Gleiches gilt für die Erschließung / Erreichbarkeit der IV-geschossigen Häuser für die Feuerwehr.

Der formal strenge städtebauliche Konzeptansatz erfordert für die gesamte Neubebauung Tiefgaragen zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs. Dies wiederum erhöht die Errichtungskosten und erschwert damit preiswertes sowie individuelles Bauen. Die Höfe sind nur als Bauträger oder Baugruppenmaßnahmen und als Gesamteinheit realisierbar.

Insgesamt jedoch stellt die Arbeit einen sympathischen, harmonisch komponierten und heiter wirkenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

1268

Anerkennung

Unter dem Entwurfsthema „Arrondierung“ und Nachverdichtung erarbeiten die Entwurfsverfasser in drei Phasen die Entwurfslösung von der Straße am Wiedenhof und Lindenallee aus zur Mitte des Plangebietes hin. Aus dieser Herangehensweise bildet sich wie selbstverständlich die großzügige Grünfläche im Entwurf aus. Die Bautypen, welche zum Einsatz kommen, ordnen sich diesem Prinzip unter. So entsteht im Bereich der Lindenallee ein mit Geschosswohnungsbau geprägter Teil, in einer Art von Blockstruktur. Die Orientierung ist richtiger Weise zum Grünbereich ausgerichtet. Die entsprechende Parkkante auf der gegenüberliegenden Seite wird mittels dreieinhalb geschossiger Stadtvillen, welche vor den Einfamilienreihenhäusern stehen, ausgebildet. An der Kunibertstraße wird ein Platz ausgebildet, welcher mittels einer höheren Bebauung in Kontakt zur Sankt Konrad-Allee steht. Die großzügige Geste des Platzraumes wirkt allerdings überdimensioniert, das angebotene Café scheint angesichts der Nähe zu dem Nahversorgungsstandort fraglich.

Der Wohnungsmix stellt in der beanspruchten Fläche eine ausgeglichene Bilanz dar. Das bedeutet, dass in der Summe mehr Geschosswohnungsbau realisiert werden kann als Einfamilienhäuser.

Die Bebauungsdichte in der Arbeit ist als ausgewogen zu betrachten.

Das Erschließungssystem des Entwurfs weist Mängel auf, die Fläche für die privaten Stellplätze vor den Einfamilienhäusern ist räumlich zu vergrößern. Im östlichen Teil ist es zwingend notwendig, einen

Wendehammer in den Straßenraum mit ein zu planen.

Der Freiraum in der Mittelzone kann vielfältig genutzt werden. Die Möglichkeit der Regenwasserversickerung ist im Entwurf mit vorgesehen.

Unter bauordnungsrechtlichen Gesichtspunkten scheint der Entwurf problemlos umgesetzt werden zu können. Die Stadtvillen sind sicherlich schwer zu vermarkten, wenn ihnen nicht privater Außenraum zugewiesen werden kann. Dies würde jedoch dem Konzept schaden, wenn eine konventionelle Einfriedung vorgenommen würde. Insofern täuscht das Bild der großzügigen keilförmigen Grünfläche ein wenig. Tatsächlich handelt es sich bei dem Umfeld der Stadtvillen um privat genutzte Freiflächen mit entsprechenden Service- und Nutzungsfunktionen (Müll, Fahrräder).

1275

Anerkennung

Das städtebauliche Konzept lässt sich als Anordnung verschiedener Bau- und Wohnungstypologien um eine zentrale, in der Verlängerung der Forstbachstraße in südwestlicher Richtung verlaufender Straßenachse beschreiben. Diese wird richtigerweise durch vier Punkthäuser betont und führt über einen dreieckigen Platz auf die vorhandene Fußwegeverbindung zur Sankt Konrad-Allee mit ihren zentralen Verkaufseinrichtungen. Die Platzfläche wirkt in ihrer Form und Ausrichtung zufällig. Ihr fehlen die Platzwände und auch die Funktion. Die städtebauliche Einbindung erscheint – bis auf die mittlere Wegeachse – wenig gelungen. Eine schlüssige und abwechslungsreiche Nord-Süd-Verbindung, die auch den peripheren Spielplatz einschließt, ist leider nicht erkennbar.

Interessant ist das Angebot unterschiedlicher Haustypen und ihre Kombination, so z.B. die hohen Kopfbauten an den Enden der Reihenhauserzeilen, ebenso die Anlage von Gartenhofhäusern, die als barrierefreies Wohnhausangebot der demografischen Entwicklung Rechnung tragen. Positiv heraus zu heben ist auch der Geschosswohnungsbau an den Quartiersecken, der für hochwertige wie auch preiswerte Nutzungen in Frage kommt, da eine hohe Anzahl ebenerdiger Stellplätze angeboten wird.

Während die Aufweitung des Garather Baches am vorhandenen südlichen Spielplatz durchaus zu seiner Attraktivität beitragen wird, ist dessen fehlende Einbindung in das Quartier jedoch zu bemängeln. Die Erschließung über verschiedene Stichstraßen erscheint problematisch, da Wendemöglichkeiten nicht dargestellt sind, so dass eine Mitnutzung des zentralen Platzes notwendig erscheint, was zu einer weiteren Qualitätsminderung beiträgt.

Hinsichtlich der baulichen Dichte und der Anzahl möglicher Wohneinheiten liegt der Entwurf im mittleren Bereich nahe an den Durchschnittswerten.

Seine unterschiedlichen Bauformen und -typen lassen eine Umsetzung in Abschnitten und durch verschiedene Bauträger zu

1267

1. Preis

Meurer Architekten Stadtplaner Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft, Frankfurt am Main

Prof. Thomas Meurer / Kristina Meurer

Mitarbeiter (MA): Lene Oldopp

1271

2. Preis

Die Interessanten [StadtFreiRaum], Trier

Jochen Zimmermann

1265

3. Preis

Johannes G. Dragomir, München

MA: Sigrid Hacker, Martin Birgel, Christoph Rickert

1268

Anerkennung

Reicher Haase Assoziierte GmbH, Aachen

Prof. Christa Reicher, Joachim Haase

MA: M. Sc. Denise Handler, B.A. Carolin Vorwerk, Prof. Dipl.-Ing. Anne Klasen Habeney

1275

Anerkennung

Büro für Architektur und Stadtplanung, Kassel

Holger H. Möller

MA: Irene Albers-Richter, Jochen Scharf

Design: Stefan Vorwerk, Kassel

1261

2. Rundgang

Pier 7 Architekten GmbH, Düsseldorf

Alexander Pier

MA: Daniel Macsack, Friederike Danisevskis

1262

2. Rundgang

Werkgemeinschaft Quasten-Mundt, Grevenbroich

Günter Quasten, Jutta Quasten-Mundt

MA: Alexander Mundt, Andreas Reske, Sandra Eßers, Sara Beulen

1264

2. Rundgang

Hilmer & Sattler und Albrecht, Berlin

Thomas Albrecht

MA: Andrea Platena, Kathrin Schulte

Landschaftsplanung: Georg Frhr. von Gayl, Berlin

1266

2. Rundgang

Dreibund Architekten Ballerstedt Helms Koblack BDA, Bochum

René Koblack, Olaf Ballerstedt, Thomas Helms

MA: Jan Hintemann, Christiane Schaub

1270

2. Rundgang

Agirbas/ Wienstroer, Neuss

E. Agirbas, E. Wienstroer

MA: Nora Müller-Schildt, Johannes Küpers

1272

2. Rundgang

Niemann + Steege, Düsseldorf

Dr. Beate Niemann, Claudio Steege, Patrick Reimann

MA: Lars Schuchard, Sabrina Nießen, Esther Mayo

1273

2. Rundgang

Post Welters Architekten & Stadtplaner GmbH, Dortmund

Hartmut Welters

MA: Esther Weischede, Thorsten Weber

Landschaftsarchitekt: Rüdiger Brosk, Essen

1274

2. Rundgang

POLYFORM arkitekter ApS, Kopenhagen, Dänemark

Thomas Kock

MA: Jonas Sangberg, Julie Thorsøe Hansen, Heidi Catherine Østergaard, Katherina Muench

Freiraumplanung: DOT2 – Rüter und Zeitnitz, Hamburg

1263

1. Rundgang

Arbeitsgemeinschaft Büro StadtVerkehr, Hilden / Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen, Köln

Jean-Marc Stuhm, Hilden / Dominik Geyer, Köln

Landschaftsarchitektur: Haacken + Hammermann, Ilona Haacken, Solingen

1269

1. Rundgang

Arbeitsgemeinschaft ISR, Haan / Cristof Gemeiner Architekt, Hilden

Jochen Füge, Haan

Cristof Gemeiner, Hilden

MA: Jan Roth, Christina Schlombohm

Landschaftsarchitekt bei ISR: Christian Pott

Energieplanung: PBS + Partner, Ralf Mnich, Haan